

„Ich gratuliere Euch zu der Bescherung!“ bemerkte der frühere Arriero fast mit einer Regung von Mitleid. „Ich beneide Euch nicht um Eure Aufgabe.“

„Ich werde sie lösen,“ antwortete der Erstgeborene des Squatters kurz und erhob sich. „Gebt mir nur noch Eure näheren Weisungen, Vater! Wohin soll ich mich wenden, wenn ich, was nicht gerade wahrscheinlich ist, das Glück haben sollte, lebend davonzukommen?“

„Du hältst dich dann nordwestlich — das ist der kürzeste Weg, um aus den Bergen hinauszukommen. Kannst du auf die Straße von Santa Juni gelangen, so bist du gerettet, denn von dort aus erreichst du leicht das Teocalli (Dorf), das wir vor Jahren einmal benutzt haben und in dem dich kein Fährtenfucher der irdischen Welt auffinden wird. Ich verlasse mich in allen übrigen Dingen auf dich! Du bist mit dem Leben in der Wildnis zu vertraut, um dich anführen zu lassen — mit Büchse, Kugeln und Pulver magst du dein Heil versuchen! Aber das eine vergiß mir nicht, Junge, daß du unsre Feinde an dich locken mußt, koste es auch zehnmal dein Leben!“

Keine Thräne floß, kein rührendes Wort wurde gesprochen. Wie es den ehernen Herzen dieser Männer entsprach, war der Abschied von Ambros ein kurzer und bündiger und bestand nur in einem Händedruck, den er mit den Zurückbleibenden austauschte. Ohne Zögern entfernte er sich hierauf und verschwand im Walde, während auch die übrigen nach einer Weile den zerklüfteten Ort verließen, welcher ihnen ein paar Stunden lang zum Aufenthalt gedient hatte.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ambros als Zauberer.

Ambros war, wie schon früher erwähnt, ein herkulisch gebauter junger Mann und noch dazu mit großer Energie und Wildheit begabt. Von Kindheit auf an die blutigen Dramen der Prärie gewöhnt, ließ er sich nicht so leicht entmutigen und fügte sich willig in die üblen Folgen der von